

sehen, ist mir sehr fraglich; es erscheint mir immer noch besser, in ihm einen Münzunternehmer zu sehen (S. 159). So zeigen bereits diese wenigen Punkte, mit welcher Vorsicht man bei der Benutzung dieses Buches vorgehen muß.

A. Suhle

A. Suhle, Die Münzprägung in Brandenburg von den Anfängen bis zum Tode Ottos I. (1184), Jb. f. brandenb. LG. (1955) 46—49, wendet sich mit aus numismatischem Material gewonnenen Gründen gegen die von Gaettens (DA. 10, 1953, 71 ff.) vorgetragene These, daß Albrecht der Bär 1157 seinem Sohn Otto die Mark Brandenburg abgetreten habe.

K. R.

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeine Geschichte des Mittelalters S. 263. 2. Frühes Mittelalter S. 268. 3. Hohes Mittelalter S. 270. 4. Spätes Mittelalter S. 278.

Hans Lietzmann, Geschichte der Alten Kirche, Berlin 1953, Walter de Gruyter, Bd. 1, 3. Aufl., VII u. 326 S., Bd. 2, 2. Aufl., VIII u. 339 S., Bd. 3, 2. Aufl., VIII u. 346 S., Bd. 4, 2. Aufl., IV u. 200 S. — Das wieder aufgelegte Meisterwerk Lietzmans ist auch für die Geschichte des MA. von großer Bedeutung, denn seine mehr historisch als theologisch bestimmte Fragestellung bedingt es, daß gerade die den ma. Historiker berührenden Probleme, wie etwa die Entstehung der katholischen Reichskirche oder die Ausbildung des abendländischen Mönchtums mit besonderer Prägnanz herausgearbeitet werden. Nach den in Band 1 behandelten „Anfängen“, die bis zur Ausbildung der Gnosis führen, verfolgt Band 2, „Ecclesia catholica“, die Durchdringung des römischen Weltreiches in allen seinen Provinzen mit der neuen Lehre und Band 3 „Die Reichskirche“ den großen inneren und äußeren Ausbau, wobei besonders auf die von L. weitgehend ausgewertete Liturgiegeschichte hingewiesen sei. Der 4. Band, „Die Zeit der Kirchenväter“, führt dann schon direkt an die Schwelle des MA. Gewiß: die Forschung ist seither nicht stillgestanden, manche Korrektur könnte im Einzelnen angebracht werden (man vgl. etwa die großen Besprechungen von R. Bultmann, ZKG. 53, 624—630 und 58, 260—266), manches ist auch von L. bewußt einseitig gesehen, aber dafür ist ein Werk wie aus einem Guß entstanden, „die Repräsentation zugleich eines mit ihm zu Ende gehenden Zeitalters“. Dem Verlag ist für diese auch in ansprechendem äußeren Gewand erscheinende Neuauflage sehr zu danken, jedoch ist zu fragen, ob sich nicht beim 4. Band ein Neudruck statt eines anastatischen Nachdrucks besser bezahlt gemacht hätte, da diesem mit der hier noch verwendeten Fraktur jede Wirkungsmöglichkeit im Ausland genommen ist. K. R.

H. Pirenne, Geschichte Europas von der Völkerwanderung bis zur Reformation, Berlin-Frankfurt/M. 1956, S. Fischer, 575 S. — Es handelt sich um die von Wolfgang Hirsch besorgte Übersetzung des von Pirennes Sohn Jacques 1936 aus dem Nachlaß herausgegebenen Werkes „Histoire de l'Europe. Des invasions au XVI^e siècle“, das eine Zusammenfassung der Vorlesungen darstellt, die H. Pirenne im Jahre 1916 während seiner Kriegsgefangenschaft in Deutschland vor Mitgefangenen gehalten hat. Konzeption und Gestaltung des Werkes liegen also 40, sein erstes Erscheinen 20 Jahre zurück. Es kann deshalb hier nicht die Aufgabe sein, im einzelnen und ausführlich über Inhalt und Auffassung zu berichten und sie mit heute geltenden Meinungen zu konfrontieren. Denn es ist von vornherein klar, daß in den vergangenen Jahrzehnten mancherlei hinzugekommen ist und vieles jetzt anders gesehen wird,